

Russ, Hans G.

Article

ifo Konjunkturtest April 2002 in Kürze

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Russ, Hans G. (2002) : ifo Konjunkturtest April 2002 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 55, Iss. 08, pp. 43-44

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163775>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

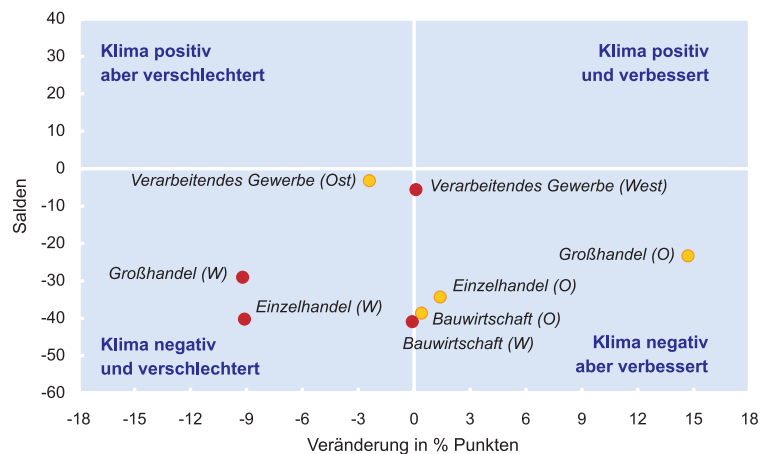
You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

In der gewerblichen Wirtschaft Westdeutschlands hat sich das Geschäftsklima im April etwas verschlechtert (Saldowert: – 15,7 Prozentpunkte). Dies ist allerdings als Reaktion auf den starken Anstieg im Vormonat zu interpretieren und nicht als Signal einer grundsätzlichen Richtungsänderung. Erfahrungsgemäß lässt sich diese erst belegen, wenn der Indikator dreimal in Folge in die gleiche Richtung zeigt. Kurzfristige Unterbrechungen waren auch in früheren Zyklen sowohl in der Aufschwung- als auch in der Abschwungphase zu beobachten. Die aktuelle Situation wurde von den Unternehmen wieder geringfügig ungünstiger beurteilt als im Vormonat (Saldowert: – 33,4 Prozentpunkte), der Optimismus in den Erwartungen hat sich etwas abgeschwächt (Saldowert: + 3,9 Prozentpunkte). Zurückzuführen ist die Klimateinübung auf die ungünstigere Entwicklung im Groß- und im Einzelhandel, im verarbeitenden Gewerbe sowie im Baugewerbe hat sich der Indikator nicht verändert. In den neuen Bundesländern hielt sich das Geschäftsklima (Saldowert: – 20,5 Prozentpunkte) auf dem Stand vom Vormonat, wobei sich auch die beiden Teilkomponenten Geschäftslage (– 29,1 Prozentpunkte) und Erwartungen (– 11,5 Prozentpunkte) nicht wesentlich veränderten (vgl. Abbildung).

Die Geschäftslage im **verarbeitenden Gewerbe** Westdeutschlands wurde etwas weniger negativ beurteilt als im Vormonat. Dies resultiert aus der günstigen Entwicklung im Vorproduktbereich und im Investitionsgüterbereich, während im Gebrauchs- und vor allem im Verbrauchsgütersektor nicht zuletzt vor dem Hintergrund der schwachen Konsumneigung die ungünstigen Meldungen wieder deutlicher überwogen. Bei der Einschätzung der Geschäftsaussichten zeigten sich die Unternehmen kaum weniger zuversichtlich als im März, hinsichtlich der Chancen im Exportgeschäft hat ihr Optimismus sogar nochmals zugenommen. In den neuen Bundesländern verschlechterte sich die aktuelle Geschäftslage dagegen etwas; der vergleichsweise vorsichtige Optimismus in den Erwartungen ist geringer geworden, auch in Bezug auf die künftige Auslandsnachfrage. Während in den alten Bundesländern der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten erstmals wieder etwas angestiegen ist (83,3%), hielt der Rückgang im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands an (77,7% einschl. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). Im Hinblick auf die voraussichtliche Auftragslage bezeichneten die Unternehmen in West- und in Ostdeutschland ihre derzeitigen technischen Kapazitäten erneut als mehr als ausreichend. Die Produktionspläne signalisierten in beiden Berichtskreisen moderate Steigerungen. Der Personalabbau dürfte sich aber noch fortsetzen, wenngleich die Zahl derartiger Meldungen – vor allem im Osten – geringer geworden ist. Nach Einschätzung der west-

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im April 2002¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.
Quelle: ifo Konjunkturtest.

deutschen Unternehmen hat sich ihre Wettbewerbsposition in den letzten Monaten auf den inländischen und ausländischen Märkten erneut leicht verschlechtert, während die ostdeutschen eine Besserung feststellten.

Die Unternehmen des westdeutschen **Baugewerbes** beurteilten ihre Geschäftslage ähnlich ungünstig wie im Vormonat. Im Hochbau waren die Gerätekapazitäten (59%) weniger ausgelastet als zur gleichen Zeit des Vorjahres, im Tiefbau dagegen mit 65% wesentlich besser. Insgesamt hat sich die Reichweite der Auftragsreserven auf 2,5 Monate erhöht, aber immer noch gut 60% der Firmen bezeichneten die Auftragsreserven als zu klein. Die Erwartungen für das kommende halbe Jahr ließen unveränderte Skepsis erkennen. Auch in den neuen Bundesländern hielt die Unzufriedenheit mit der aktuellen Geschäftssituation unvermindert an. Die Geräte waren jedoch beträchtlich stärker genutzt (71%) als im Vorjahr. Während sich für den gewerblichen Hochbau die Perspektiven aufgeheitelt haben, waren die Erwartungen im Wohnungsbau und im öffentlichen Hochbau vor einem Pessimismus geprägt wie noch nie seit Beginn der Umfrage in den neuen Ländern. Der Personalabbau dürfte den Meldungen zufolge in beiden Teilen Deutschlands weiter anhalten; im Westen gingen mit per Saldo 41% sogar mehr Unternehmen von rückläufiger Beschäftigung aus als im Osten (25%).

Die Verschlechterung der Geschäftslage im westdeutschen **Großhandel** ist auf die erheblich negativere Beurteilung im Ge- und Verbrauchsgüterbereich sowie im Handel mit Nah-

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

rungs- und Genussmitteln zurückzuführen; im Produktionsverbindungshandel verharrte sie auf dem (ungünstigen) Niveau vom Vormonat. Mit erhöhter Skepsis sahen die Unternehmen der künftigen Geschäftsentwicklung entgegen. Ihre Orderpläne zeigten – sogar abermals vermehrt – nach unten, zumal die überhöhten Lager nur teilweise abgebaut werden konnten. In Ostdeutschland hat sich die Geschäftslage wieder etwas erholt, sie wurde per Saldo aber immer noch deutlich negativ bewertet. Der im März zu beobachtende große Pessimismus in den Geschäftserwartungen hat spürbar nachgelassen. In Anbetracht des immer noch vorhandenen Lagerdrucks soll aber auch hier die Bestelltätigkeit weiter eingeschränkt werden. Im Gegensatz zu Westdeutschland sahen die Testteilnehmer im Osten nur geringe Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten.

Im westdeutschen **Einzelhandel** hat nach der vorübergehenden Erholung im Vormonat die Enttäuschung über die Geschäftslage im April wieder zugenommen, besonders beim Handel mit kurzlebigen Konsumgütern sowie mit Nahrungs- und Genussmitteln. Auch hinsichtlich der Entwicklung im kommenden halben Jahr äußerten sich die Unternehmen wieder skeptischer. Da es außerdem zu einem Aufbau der ohnehin deutlich überhöhten Lagerbestände kam, waren die Bestellpläne vermehrt auf Kürzungen ausgerichtet. Als etwas verbessert, aber weiterhin sehr unbefriedigend galt die aktuelle Geschäftslage im Einzelhandel der neuen Bundesländer. An der pessimistischen Einschätzung der Perspektiven hat sich nichts verändert. Da sich auch hier der Lagerdruck wieder stärker bemerkbar machte, sahen die Testfirmen keinen Anlass von ihrer restriktiven Orderpolitik abzugehen. Den Meldungen zufolge dürften in Ostdeutschland die Verkaufspreise in den nächsten Monaten eher etwas zurückgenommen werden, während die Unternehmen im Westen Spielräume für Steigerungen sahen. In beiden Teilen Deutschlands dürfte der Personalabbau weitgehend unverändert anhalten.